

Mit fragilen Booten zu neuen Ufern



Bis Künstler Anerkennung finden, muss oft ein steiniger, mühsamer Weg zurückgelegt werden. Die Malerin Brigitte Vogel schaut dabei weder links noch rechts. Sie konzentriert sich unbeirrt auf ihre Arbeit und setzt kompromisslos in ihrem unverwechselbaren Stil um, was an Ideen nach außen drängt. „Ich male, weil ich malen muss – eine Leidenschaft, die nicht nur Freude bereitet, sondern auch Kampf sein kann.“

Ein beherrschendes Thema, ob gemalt oder als Installation, sind Boote. „Schon immer faszinierten mich Schiffswracks, alte Boote, die Schiffsförmung schlechthin. Wo ich auch Urlaub machte, zog mich das magisch an. In meiner Arbeit hat sich das Thema noch verstärkt. Boote sind für mich Metaphern für den Wunsch, Grenzen zu überschreiten, Verbindungen herzustellen, zu neuen Ufern zu gelangen. Die Idee von Freiheit, aber auch Vergänglichkeit.“

Die Techniken, mit denen Brigitte Vogel seit 1997 ihre Vorstellungen im Atelier in der WCM umsetzt, sind genauso verschieden wie die dabei verwendeten Materialien. „Manche haben ihr spezielles Material – ich brauche immer wieder neues, anderes.“

Anfangs gestaltete sie fragile Boote aus feinem Draht (Ausstellung 2003 „Wohin?“), dann setzte sie diese in mit Wachs beschich-



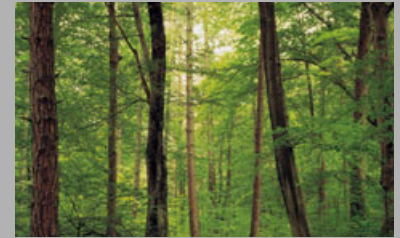
tete Seidenpapierschalen (2004 „Das stille Meer“), malte Bootsfragmente in Acryl auf Leinwand und 2009 für die Installation „Feuerland“ Bootsformen auf Papierbahnen. „Feuerland erhielt seinen Namen, weil die Ureinwohner auf ihren Booten das Feuer von einem Rastplatz zum anderen mitnahmen.“ Auch zweifarbige Holzdrucke und kleinformatige Linoldrucke zeigen die archaische Form und sogar auf grafischen Arbeiten mit Teer ist sie angedeutet.

Feuerland, das sie selbst bereiste, und seine Bewohner standen bei weiteren Arbeiten im Hintergrund. In „Grenzenlos – Hautnah“ zeigte sie während der *Open 2008* in der WCM Fotos menschlicher Hautstrukturen, Grafiken und eine Installation aus ölgetränktem Papier. „Ich dachte daran, dass die Ureinwohner früher ihre Haut mit Robbenfett eingerieben haben zum Schutz gegen die Kälte.“

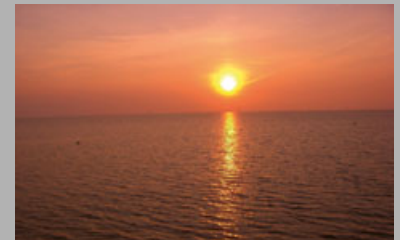
Eine Verbindung zu den Yámana, dem südlichsten Stamm der Feuerland-Indianer, regte Brigitte Vogel zur Installation „Die schweigenden Orte“ an, Häuser aus ölgetränktem Papier mit Mundschutz. „Die indische Urbevölkerung wurde teils gewalttätig, teils durch eingeschleppte Krankheiten der Weißen fast ausgerottet. Heute spricht nur noch eine Person die ursprüngliche, ausdrucksstarke Sprache. Sie kann sich mit niemandem mehr austauschen.“

Die Arbeiten von Brigitte Vogel sind seit 1993 in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen – z. B. 2006 in der Galerie „Zeitlupe“ und seit 2007 die Installation Bau-stahlboote im Brenzpark. „Die alljährlich Anfang Mai stattfindende *Open* bot mir jedoch die Möglichkeit, meine Arbeiten einem breiten, auch auswärtigem Publikum zu zeigen. Leider steht es nun fest, dass die 11. *Open* definitiv das letzte Mal in der WCM veranstaltet wird.“

Die Arbeit Brigitte Vogels ist inzwischen so anerkannt, dass sie andere Ausstellungsforen bekommen wird! *js*



grün, wie Wald und Wiese

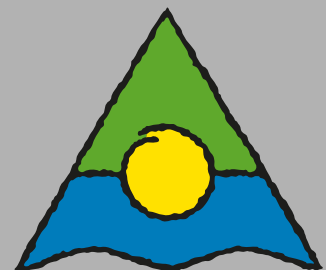


gelb, wie die Sonne



blau, wie Wasser und Luft

Abfallwirtschaft
ist
Umweltschutz!



MÜLLBEWUSSTSEIN
LANDKREIS HEIDENHEIM

Kreisabfallwirtschaftsbetrieb
Schmittensplatz 5
89522 Heidenheim

www.abfallwirtschaft-heidenheim.de